



Zitat des Tages

„Die englische Kommunikation soll etwas Normales werden.“

Franz Biggel-Blaschko, Leiter der Realschule Kiblegg, zu den Gründen, warum unter anderem Geografie und Sport auch in englischer Sprache unterrichtet werden. • SEITE 17

Polizei sucht Zeugen zu Unfallflucht

WANGEN (sz) - Zeugen sucht die Polizei zu einem Unfall, der sich zwischen verganginem Mittwoch, 6 Uhr, und Freitag, 17 Uhr, auf dem Parkplatz einer Fachklinik in der Straße Am Vogelherd ereignet haben dürfte.

Die Besitzerin eines weißen Opel Astra musste nach Angaben der Beamten bei der Rückkehr zu ihrem Fahrzeug feststellen, dass ein bislang unbekannter Verkehrsteilnehmer vermutlich beim Ein- oder Ausparken am hinteren linken Radlauf einen Schaden in Höhe von ungefähr 700 Euro verursacht.

Mögliche Zeugen des Unfallhergangs werden gebeten, mit dem Polizeirevier Wangen, Telefonnummer 0 75 22 / 984-0, Kontakt aufzunehmen.

Grüß Gott!

Urlaubsmode

Urlaubszeit heißt für mich ja auch immer das Schönen für andere deutsche Touristen, die man trifft. Da gibt es auf der einen Seite das Klischee, dass wir alle kennen: Sandalen und Socken, Cargo-Shorts mit farblich nicht passendem Bauchtaschen – und zum krönenden Abschluss ein Fischerhut, der zu keiner Gelegenheit abgesetzt wird aber trotzdem eine knallrot-verbrannte Birne bedeckt. Nur auf der Nase prangt ein Klecks weiße Creme. Ob es sich dabei um Sonnenmilch handelt oder Butterreste vom überfüllten aber restlos verputzten Frühstücksbuffet ist meist schwer zu sagen.

Das andere Extrem ist der genauso häufig auftretende alternative deutsche Backpacker. Der trägt eigentlich nie Socken, manchmal nicht mal Schuhe und die selten gewaschenen T-Shirts hat der verrückte Onkel 1968 noch persönlich gebatikkt. Abgesehen von seinem Aussehen, will er meist so sehr in die Kultur des Landes eintauchen, dass er gar nicht merkt, wie sehr er den Einheimischen auf den Geist geht, weil er das Begaffen deren alltäglichen Lebens gleich als eine der schönsten Erfahrungen überhaupt einordnet.

Wie ich kürzlich bei meinem Urlaub in Albanien erfuhr, hatte das ehemalige kommunistische Regime dort, trotz seiner katastrophalen Schwächen, eine Lösung für mein Problem gefunden. Wer damals als Tourist äußerlich nicht dem Leitbild entsprach, wurde am Flughafen in Tirana prompt zum Friseur gebeten und musste sich danach neu einkleiden. Oder wieder nach Hause fliegen. (jasc)

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07522/91682-40
Fax 0751/2955-99-8898
redaktion.wangen@schwaebische.de
Anzeigenservice 07522/91682-20
anzeigen.wangen@schwaebische.de
Anschriß Schwäbische Zeitung
Wangen, Eselberg 4,
88239 Wangen
schwaebische.de

Mittendrin im „Sozialraum Wangen“

Spatenstich am Aumühleweg 1 für „gemeindeintegriertes Wohnen“ von Menschen mit Behinderung

Von Bernd Treffler

WANGEN - In rund einem Jahr können Menschen mit Behinderung am Aumühleweg 1 die Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten einer Stadt nutzen und so auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Am Freitagnachmittag war der Spatenstich für ein Gebäude, das Platz bietet für 14 Bewohner und einen Bürgertreff.

„Liebe Wangener, wir bauen ein Haus in Wangen, und Leute aus Haslach werden dort einziehen. Wir freuen uns schon darauf, es wird sicher eine gute Nachbarschaft. Und für Feste usw. haben wir einen Bürgertreff. Viele Grüße aus Haslach.“ Mit diesen Worten begrüßten zwei Bewohner von St. Konrad die Gäste am Aumühleweg 1. Bauherr und Träger des dreigeschossigen, barrierefreien Gebäudes ist die Theresia-Hecht-Stiftung, die auch Muttergesellschaft der St.-Jakobus-Behindertenhilfe in Haslach ist. „Das ist ein kleiner und wichtiger Meilenstein für uns bei der Frage, wie wir Inklusion 2020 leben wollen“, sagte Stiftungsvorsitzender Christoph Götz. Und: „Hier ist ein super Platz, hier wird die Landesgartenschau 2024 sein, und wir sind mittendrin, statt nur dabei.“

Mitten in städtischem Wohnfeld

Mittendrin in einem städtischen Wohnfeld, das war auch die Vorgabe für das Gebäude zum „gemeindeintegrierten Wohnen“, das Küchen und Hauswirtschaftsräume beinhaltet und in dem insgesamt 14 Menschen mit Behinderung, die weiter in den Werkstätten in Amtzell und Haslach arbeiten, durchgängig betreut werden. Und die künftig mit Menschen ohne Behinderung in Kontakt kommen werden, denn die Theresia-Hecht-Stiftung richtet im Erdgeschoss einen Bürgertreff als Ort der Begegnung ein. Der etwa 50 Quadratmeter große Raum mit 25 Sitzplätzen soll öffentlich zugänglich und für Vereine, Veranstaltungen oder Sprechstunden nutzbar sein (die SZ berichtete). „Wir wollen Teil des Sozialraums Wangen sein“, so Götz.

Die angestrebte Nachhaltigkeit soll sich aber nicht nur auf die Bereiche Integration und Inklusion beziehen. Das Haus wird laut dem Stiftungsvorsitzendem energieeffizient



Mit zwei künftigen Bewohnern (vordere Reihe) feierten den Spatenstich (hinten, von links): Wangens Liegenschaftsleiter Armin Bauser, Landtagsabgeordneter Raimund Haser, Harald Bader („wassung bader architekten“), Christoph Götz (Theresia-Hecht-Stiftung), Lena Jocham (Landkreis), Johannes Müller (St. Jakobus Behindertenhilfe) und Werner Willburger (Theresia-Hecht-Stiftung). FOTO: BEE

im Kfz-40-Standard erbaut. Am Gebäude wird zudem eine Ladestation für Elektroautos angebaut. Der Anschluss ans städtische Nahwärmenetz soll zusammen mit der benachbarten alten Feuerwache Mitte September erfolgen. Die Gesamtkosten für das Wohnhaus betragen rund 2,2 Millionen Euro, an Förderung rechnet die Stiftung mit knapp 800 000 Euro.

Liegenschaftsleiter Armin Bauser wünschte sich in Vertretung von OB Michael Lang seitens der Stadt, dass die Bewohner schnell in Wangen heimisch werden. CDU-Landtagsabgeordneter Raimund Haser, der auch für seine Grünen-Kollegin Petra Krebs sprach, hoffte auf einen guten Bauverlauf. Und der Hausgeistliche von St. Konrad, Otto Baur, segnete die Baustelle. Es folgte der symbolische Spatenstich, der anschließend von den Gästen bei einem kleinen Imbiss gefeiert wurde.



So sieht das Modell aus, nach dem binnen eines Jahres ein Wohngebäude für 14 Menschen mit Behinderungen entstehen soll. GRAFIK: WASSUNG BADER ARCHITECTEN

Seelsorgeeinheit Wangen feiert Bergmesse

Feierliche Prozession zum Christkönigsberg bei Karsee – 65 Blutrreiter mit dabei

Von Vera Stiller

KARSEE - Die Karseer haben am Sonntag zusammen mit Gläubigen aus der Seelsorgeeinheit Wangen ihr Christkönigsfest gefeiert. In einer feierlichen Prozession zogen die Teilnehmer zur Bergmesse auf den Christkönigsberg. Anschließend gab es im Hof Oberwies den traditionellen Frühschoppen mit dem Musikverein Karsee.

Größer und imposanter kann eine Prozession kaum sein. Wer am Sonntag mit dabei war, der kam aus dem Staunen, in das sich Dankbarkeit ob der Aufrechterhaltung des christli-

chen Brauchtums mischte, nicht heraus. „Ein faszinierendes Bild“, hörte man immer wieder sagen, als sich der Zug vom Wegkreuz in Riefen in Richtung Christkönigsberg aufmachte. Voran 65 Reiter aus den Blutrreitervereinigungen der Umgebung, dahinter die Musikkapelle Karsee und die Fahnenabordnungen der Vereine, gefolgt von vier Geistlichen, den Ministranten und den Gläubigen.

Oben angekommen, wurde man der ganzen Pracht erst so richtig gewahr. Die lebensgroße Christusfigur, die seit Mai 1937 hier thront, blickt über Dorf, See, Wiesen und Wälder

und hält allem Anschein nach über alles ihre segnenden Hände. Pfarrer Anton Schipps hatte sie anlässlich seiner Investitur errichten lassen, nachdem Alois Moosmann als Eigentümer den Platz zur Verfügung gestellt hatte.

Die Blutrreiter aus Karsee und Leupold waren es dann, die die schöne Tradition des Festes zu Ehren Christus als König in der heutigen Form ins Leben gerufen haben. Und die dafür sorgen, dass man im Anschluss an den Gottesdienst im Hof Oberwies bei Musik und Kulinarischem noch eine Weile beieinander bleiben kann.



Die Prozession der Blutrreiter, Vereine und Gläubigen zum Christkönigsberg bot ein imposantes Bild. FOTO: STILLER

Stadt beteiligt sich an Ideenwettbewerb

Treff- und Infopunkt für Quartier Erba/Auwiesen?

WANGEN (jps) - Auch Wangen beteiligt sich an Ideenwettbewerb „Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten“ des baden-württembergischen Sozial- und Integrationsministeriums – und zwar mit dem Bereich Erba/Auwiesen. Diesen Beschluss hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig gefasst. Sollte das Konzept im von Manfred Lucha (Grüne) geführten Ministerium Anklang finden, winken im Höchstfall Fördergelder in Höhe von 100 000 Euro.

Das Ministerium prämiert mit dem Ideenwettbewerb „besonders gelungene Konzeptideen zur alters- und generationengerechten Quartiersentwicklung“, wie es in der Sitzungsvorlage der Verwaltung heißt. Hintergrund sei, lebendige Sozialräume mit starkem bürgerschaftlichen Engagement zu schaffen. Auch die entsprechenden Bewohner sollen sich damit identifizieren.

Die Stadt Wangen will im Rahmen der Bewerbung einen zentralen Treff- und Informationspunkt im Quartier Erba/Auwiesen schaffen. Dazu will sie einen Dialog anstoßen und die lokalen Akteure vernetzen. Dass sich diesbezüglich in dem Quartier bereits etwas getan hat, sehe man an dem von Stadtplanerin Melanie Griebe erwähnten „Pflänzchen zugehöriger Sozialdienst“.

OB Michael Lang sieht auch deswegen gute Chancen für Wangen bei dem Wettbewerb: „Wir wollen nicht

etwas tun, wir machen es schon“, erklärte er. Und: „Wir glauben, wir machen es gut.“ Unterstützung erhielt er dabei vom SPD-Fraktionsvorsitzenden Alwin Burth. Es gebe viel Vorarbeit im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“. „Darauf können wir aufbauen.“

Gleichwohl gab es Fragen zum Projekt: Christian Natterer (CDU) wollte wissen, wie die ausgelobten, maximalen 100 000 Euro (im Gesamtpf für die Kommunen im Land sind 2,5 Millionen Euro) verwendet werden sollen. Und GOL-Fraktionsvorsitzender Tilman Schauwecker sprach die Verwendung des vor einigen Jahren unter der Moderation des inzwischen nicht mehr für die Stadt tätigen Sozialpädagogen Johann Mathis entwickelten entsprechenden Konzepts für den Bereich Erba/Auwiesen an.

Kristina Gunzelmann vom zugehörigen Sozialdienst antwortete: Die Ergebnisse der damaligen Erhebungen, Workshops und Bürgergutachten „sind Grundlage meiner Arbeit“. Nichts sei verloren gegangen. Im Übrigen lobte sie Mathis für dessen „sehr gute Arbeit“.

Bürgerbeteiligung ist auch jetzt wieder, im vom Land ausgelobten Ideenwettbewerb, gefordert. OB Lang kündigte deshalb an, die Stadt werde im Oktober auf die Bewohner im Bereich Auwiesen zugehen. Sie sollen informiert sein.